

## Einleitung

Für die Verkehrspolitik nimmt weltweit die Verbesserung der Verkehrssicherheit eine besondere Bedeutung ein. Die Europäische Kommission hat im Jahr 2002 die Initiative eSafety ins Leben gerufen, um Innovationen im Bereich Verkehrstelematik zum Durchbruch zu verhelfen. Die Initiative bringt alle Beteiligten aus Politik, Industrie, Wissenschaft, Nutzerverbänden und Verwaltung zusammen, um Empfehlungen und Maßnahmen für die Gemeinschaftsebene zu erarbeiten und deren Umsetzung zu überwachen.

Die eSafety Initiative wirkt überwiegend in drei Maßnahmenbereichen:

- Maßnahmen zur Entwicklung von Bausteinen für eine integrierte Sicherheit, d. h. die Förderung intelligenter Sicherheitssysteme,
- Maßnahmen zur Anpassung der Rechtsvorschriften und Normen auf europäischer Ebene,
- Maßnahmen zur Beseitigung gesellschaftlicher und unternehmerischer Hindernisse für eine breite Markteinführung der intelligenten Sicherheitssysteme.

Die Initiative beschäftigt sich damit im Besonderen mit der Fortschreibung bestehender und der Einführung neuer Fahrerassistenzsysteme, die speziell elektronische Einrichtungen in Fahrzeugen nutzen und nach Möglichkeit mit der Infrastruktur kommunizieren sollen.

Alle Maßnahmen zielen sowohl auf eine Vermeidung von Unfällen durch die Unterstützung des Fahrers bei seiner Fahraufgabe als auch auf die beschleunigte Hilfe der Verunglückten nach dem Unfall.

Für die eSafety Initiative ist 2010 ein bedeutsames Jahr, denn bis zu diesem Zeitpunkt soll die Zahl der Verkehrstoten in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – gemessen an der Zahl vor 10 Jahren - halbiert werden.

Es ist jedoch leider festzustellen, dass dieses Ziel bis Ende 2010 nicht erreicht wird. Vielmehr ist davon auszugehen, dass in der EU von 2000 eine Zielerreichung frühestens 2013 und in der 2005 erweiterten EU nicht vor 2018 vorliegen wird. Aber auch dann werden noch ca. 25.000 Verkehrstote in der EU zu beklagen sein.

Die weiterführenden Aktivitäten der eSafety Initiative konzentrieren sich deshalb darauf, die bisher von den Mitgliedstaaten umgesetzten Empfehlungen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu bewerten und im Ergebnis die Empfehlungen, bei gleichzeitiger Anpassung an den technologischen Fortschritt, zu überarbeiten. Weitere enorme Anstrengungen sind also notwendig, sowohl auf EU Ebene durch Programme wie eSafety als auch in den EU-Mitgliedsländern.

Selbst in Deutschland, wo das 50% Ziel höchstwahrscheinlich in diesem Jahr erreicht wird - d.h. Reduzierung der Verkehrstoten in den letzten 10 Jahren von anfangs ca. 7.000 auf ca. 3.500 Ende 2010 -, sind weitere Anstrengungen notwendig. Welche Möglichkeiten es gibt, damit beschäftigt sich diese Vortragsveranstaltung mit dem Thema „Straßensicherheit in Bayern“.

Bei allem Erfolg, in Punkto Straßensicherheit liegt Deutschland nur im europäischen Mittelfeld. Laut Statistik des Europäischen Rates für Verkehrssicherheit sind die Straßen am sichersten in Malta, Schweden, Großbritannien und den Niederlanden und am unsichersten in Griechenland, Rumänien, Polen und Litauen.

Die Gesellschaft für Verkehrstelematik München möchte auf die Doppelbedeutung dieser Veranstaltung hinweisen, nämlich einerseits aufzuzeigen, welche Maßnahmen, intelligente

Systeme und Komponenten zur weiteren Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen Bayerns beitragen, und andererseits auf den diesbezüglichen Export von Know how und Beratung hinweisen.

Wir bedanken uns bei den Referenten und beim Moderator, Herrn Heinz Sodeikat. Ihnen oblag es, unsere langjährig gepflegte Tradition der Information der Bevölkerung über aktuelle Verkehrstelematikthemen umzusetzen.

**ITS Munich Germany**

**Gesellschaft für Verkehrstelematik München**

*Offenes Forum für innovative Verkehrs- und Mobilitätskonzepte zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Industrie*

München im Juli 2010